

Natascha Hiltrop zum zweiten Mal Hessens Sportlerin des Jahres – 15.

Olympische Ballnacht im Kurhaus Wiesbaden

Zum zweiten Mal nach 2014 wurde Natascha Hiltrop zu Hessens Sportlerin des Jahres mit Behinderung gewählt. Nach dem Gewinn der Silbermedaille bei den Paralympics in Rio hat die 24-Jährige vom SV Lengers von der 32-köpfigen Jury aus Sportreportern insgesamt 117 Stimmen erhalten und sich damit knapp vor den Teammitgliedern der Rollstuhl-Basketballern (116) durchgesetzt. Der Wiesbadener Oberbürgermeister Sven Gerich überreichte die Auszeichnung an Natascha Hiltrop, zu deren ersten Gratulanten auch der Geschäftsführer des Hessischen Schützenverbandes, Hans Bröer, gehörte.

Die Hoffnungen auf die Wahl von Henri Junghänel, nach dessen Olympiasieg in Rio, erfüllten sich nicht. Der 28-Jährige hatte zum Auftakt der Ballnacht im Kurhaus von Wiesbaden die Ehre, das Wiesbadener Olympische Feuer zu entzünden, doch bei der Wahl musste sich der Sportschütze vom SV Rai-Breitenbach mit Platz zwei hinter Fabian Hambüchen zufrieden geben. Der Turner hatte von den Chefredakteuren und Sportressortleitern hessischer Medien insgesamt 280 Stimmen erhalten, mit denen er knapp vor den beiden Sportschützen-Olympiasiegern Henri Junghänel und Christian Reitz (229 Stimmen) gewann.

„Er hat in Rio Sportgeschichte geschrieben: Fabian Hambüchen krönte bei den Olympischen Spielen eine Sportlerkarriere, die einzigartig ist.“ Damit unterstrich die Jury ihre Entscheidung für den 28-jährigen Turner, der vier Mal an den Olympischen Spielen teilgenommen hat und nach Bronze (Peking 2008) und Silber (London 2012) in Rio de Janeiro die Goldmedaille gewann. Mit seinem zum sechsten Mal als Hessens Sportler des Jahres gewählten Sohn wurde auch Wolfgang Hambüchen ausgezeichnet. Die Jury wählte ihn mit 259 Stimmen zum Trainer des Jahres vor den beiden Sportschützentrainern William Murray und Detlef Glenz, die 198 beziehungsweise 195 Stimmen erhielten.

Bei der Wahl der Sportlerin des Jahres schaffte es keine Sportschützin unter die besten Fünf. Mit 226 Stimmen wurde die Reiterin Dorothee Schneider von Schwarz-Gelb Frankfurt vor den Leichtathletinnen Gesa Felicitas Kraus (209) und Betty Heidler (195) von Eintracht Frankfurt gewählt. Als „Newcomer des Jahres“ wurde die Leichtathletin Lisa Mayer von der SG Langgöns mit 233 Stimmen gewählt und die Spielerinnen des FFC Frankfurt mit Saskia Bartusiak, Dzsennifer Marozsan, Mandy Islacker, Simone Laudehr und Kathrin Henrich zur Mannschaft des Jahres mit 238 Stimmen.

„Es standen so viele Olympische Goldmedaillengewinner zur Wahl, wie noch nie zuvor“, erklärte die Jury die schwierigen Entscheidungen und knappen Abstände

zwischen Siegern und Platzierten. Insgesamt wurde ein Preisgeld von 5.500 Euro (je 1.000 Euro für die Sportler, Mannschaft und Trainer des Jahres, sowie 500 Euro in der Kategorie Newcomer) vergeben, das von der Spielbank Wiesbaden zur Verfügung gestellt wurde. In ihren Reden unterstrichen Ministerpräsident Volker Bouffier und der Präsident des Landessportbundes Dr. Rolf Müller die herausragenden Leistungen der hessischen Sportler, die in Rio insgesamt 15 Medaillen gewannen. „43 Sportler aus Hessen waren in Rio dabei. Aber nicht nur die, die eine Medaille gewonnen haben, sondern auch die 27 anderen haben Grandioses geleistet“, sagte Dr. Rolf Müller und Volker Bouffier sprach von sportlichen Aushängeschildern des Landes. Bei der Olympischen Ballnacht gehörten Innenminister Peter Beuth ebenso zu den Laudatoren wie Oberbürgermeister Sven Gerich.

Neben den Preisverleihungen beeindruckte das Publikum im Friedrich-von Thiersch-Saal des Wiesbadener Kurhauses eine spektakuläre Holographie-Show des Electric Dance Theatres ebenso, wie die beiden Jongalage-Artisten „Two Guys One Club“, das „Duo Sienna“ an einer Pole-Stange und die Luftartistin Meike Silja.

Im Flanierprogramm der Olympischen Ballnacht gehörte die Vorstellung des Blasrohrschießens unter dem Motto „Schießen mal ganz anders“ am Stand des Hessischen Schützenverbandes zu den vielbeachteten Höhepunkten. Im Foyer des Kurhauses hatten Jürgen Woodfin und Fritz Klink viel zu tun, damit die zahlreichen interessierten Gäste einmal das Blasrohrschießen als neuen Trendsport ausprobieren konnten.